



Der Zusammenhang zwischen der Nutzung Sozialer Medien, Beurteilung des eigenen Körperbildes und des Selbstwertes – Ein Vergleich zwischen Usern und Non-Usern.

Exposé zur Masterarbeit von Carlina Frank

„I'm tired of all this nonsense about beauty being only skin-deep. That's deep enough. What do you want, an adorable pancreas?“

(Jean Kerr)

„[...] Ultra dünn, flacher Bauch, schmale Taille, knabenhafte Hüfte, wohlgeformte Brüste, dezent muskulös und makellose Haut“ (Groesz, Levine & Murnen, 2002; Harrison, 2003).

Dieses aktuelle weibliche Westliche Schönheitsideal, nach Tiggemann (2012) auch beschrieben als „curvaceously thin“, übersetzt: „kurvenreich, aber dünn“, beeinflusst nachweislich Frauen weltweit bezüglich ihrer Körperwahrnehmung (Tiggemann, 2012). Eine aktuelle Studie mit 3300 jungen Mädchen und Frauen, gemessen in 10 Ländern belegt, dass 90% aller Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren mindestens einen Aspekt ihres Aussehens ändern möchten, wobei das Körpergewicht den stärksten Einfluss habe (Etcoff, Orbach, Scott & D'Agostino, 2005). Auch bei Männern ist eine steigende Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper zu beobachten (Ricciardelli et al. 2009). Das heutige männliche Westliche Schönheitsideal wird beschrieben durch eine schlanke kahle Brust und einem muskulösen Körper (Tiggemann, 2012).

Der im Mai 2017 in Deutschland erschienene Dokumentarfilm „Embrace – Du bist schön“ der Australierin Taryn Brumfitt diskutiert dieses Thema. Dabei reist sie um die Welt, um Frauen jedes Alters

bezüglich ihres Körpers zu befragen. Die Idee für diesen Film beruht auf Brumfitts Vorher-Nachher-Foto auf Facebook, welches weltweit eine Kontroverse auslöste. Das Foto zeigt sie vorher als muskulöse Bodybuilderin und nachher als nackte natürliche Frau, wenige Wochen nach ihrer Schwangerschaft.

Wie der Film veranschaulicht, beeinflussen insbesondere die Sozialen Medien unsere Körperwahrnehmung, denn sie transportieren meist unrealistische Bilder von dünnen, bildbearbeiteten Körpern, die jungen Frauen und Männern als „thinspiration“, d.h. als Inspiration dünn zu sein, dienen (Perloff 2014). Verschiedene Studien (Perloff 2014; Tiggemann 2012) belegen, dass häufige bildbezogene Nutzung Sozialer Medien das Körperbild junger Erwachsener negativ beeinflusst und oftmals Prädiktor für Essstörungen sein kann. Dabei habe vor allem Facebook einen signifikanten Einfluss auf die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper (Meier and Gray 2014). Auch Studien bezüglich der Instagram-Nutzung können diese Ergebnisse belegen (Brown and Tiggemann 2016). Ziel dieser Masterarbeit ist es, mögliche Zusammenhänge zwischen der bildbezogenen Nutzung Sozialer Medien, dem eigenen Körperbild und dem Selbstwert zu finden. Dabei werden Unterschiede zwischen Usern und Non-Usern mittels Fragebogen untersucht.

Literatur:

- Brown, Zoe and Marika Tiggemann (2016). Attractive Celebrity and Peer Images on Instagram: Effect on Women's Mood and Body Image. *Body Image*, 19, 37–43. doi: 10.1016/j.bodyim.2016.08.007.
- Brumfitt, T. (Producer). Tschirner, N. (Executive Producer). (2017). *Embrace - Du bist schön*. Australien: Transmission Films.
- Meier, Evelyn P. and James Gray (2014). Facebook Photo Activity Associated with Body Image Disturbance in Adolescent Girls. *Cyberpsychology, Behavior, and Social Networking*, 17, 4, 199–206. doi: 10.1089/cyber.2013.0305.
- Perloff, Richard M. (2014). Social Media Effects on Young Women's Body Image Concerns: Theoretical Perspectives and an Agenda for Research. *Sex Roles*, 71, 11–12, 363–77. doi: 10.1007/s11199-014-0384-6.
- Ricciardelli, Lina A., Marita P. McCabe, Alexander J. Mussap, and Kate E. Holt (2009). Body Image in Preadolescent Boys. *Body Image, Eating Disorders, and Obesity in Youth: Assessment, Prevention, and Treatment*, 77–96. doi: 10.1037/11860-004.
- Tiggemann, Marika (2012). Sociocultural Perspectives on Body Image. In T.M. Cash (Ed.) *Encyclopedia of Body Image and Human Appearance Vol. 2* (pp. 758-765). London: Elsevier. doi: 10.1016/B978-0-12-384925-0.00120-6.